

„Corona-Pandemie“ - Jugend(verbands)arbeit ist wichtiger denn je!

Vorschläge für eine Öffnungsstrategie in der Jugend(verbands)arbeit

Die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind weiterhin eine große Belastung für junge Menschen. Im Land Brandenburg gibt es seit November 2020 keine Angebote für junge Menschen ab 14 Jahre. In den Öffnungsszenarien der Schulen ist diese Altersgruppe erst spät an der Reihe. Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in Präsenzform ist ebenfalls seit November 2020 untersagt! Dies ist in anderen Bundesländern nicht der Fall.

Jugendliche werden derzeit allein gelassen bzw. auf ihre Familien zurückgeworfen.

Die kürzlich veröffentlichte Studie „Jugend in Brandenburg 2020- Auswirkungen der Corona-Pandemie“ zeigt, dass ein Fünftel der Jungen und Mädchen sich vom Abstandsgebot und von den Quarantäneregelungen „sehr stark“ oder „stark“ belastet fühlt. Jeder dritte Jugendliche empfindet den Distanzunterricht und Geschäftsschließungen als belastend. Deutlich häufiger fühlen sich die Jugendlichen – insbesondere die Mädchen – vom Kontaktverbot belastet.¹ Auch von Einsamkeit berichten 41,2 % der Jugendlichen. Sie fühlten sich während der Pandemie „Oft“ (17,9%) oder „Manchmal“ (23,3%) einsam („Selten“: 21,9 %; „Nie“: 36,8 %).² Diesen Eindruck unterstreicht auch die JuCo-Studie 2 der Universität Hildesheim (Befragungszeitraum November 2020).³ Laut der COPSY Studie des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Befragungszeitraum Dezember 2020 bis Januar 2021) hat sich die Lage sogar noch verschärft.⁴

Die Möglichkeiten der Jugendverbandsarbeit nutzen.


Ein Kernangebot der Jugendverbände in Brandenburg sind die regelmäßigen Treffen von Jugendlichen in kleineren Gruppen vor Ort. Jugendliche nutzen diese Treffen als einen Raum, in dem sie untereinander begegnen und sich austauschen können. Diese Gruppen werden im Regelfall von ehrenamtlichen und be-

¹ Vgl. https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/corona-jugenstudie_2020.pdf, S. 6.

² Vgl. ebd., S. 8.

³ <https://www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/institut-fuer-sozial-und-organisationspaedagogik/forschung/laufende-projekte/juco-und-kico-befragungen-von-jungen-menschen-und-eltern-waehrend-der-corona-pandemie/>

⁴ <https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html>




ruflichen Mitarbeiter*innen pädagogisch begleitet. Jugendliche finden dort Ansprech- und Vertrauenspersonen, in der Peergroup bzw. unter den Gruppenleiter*innen. Gerade diese Austausch-, Schutz- und Förderräume braucht es in der Corona-Pandemie!

Als Mitgliedsverbände des Landesjugendring Brandenburg e.V. wünschen wir uns die politische Anerkennung der Notwendigkeit der Jugend(verbands)arbeit auch in Krisenzeiten. Mit dem entgegengebrachten Vertrauen gehen wir gewissenhaft um. Gruppenstunden, Schulungen für Jugendgruppenleiter*innen und Vorstandssitzungen finden überwiegend digital statt. Für nicht digitale Treffen würden wir uns im Einzelfall bewusst entscheiden und werden sichere Hygienekonzepte anwenden: Der Schutz aller Beteiligten ist wie in allen anderen Lebensbereichen selbstverständlich: AHA+L Regelungen, die Bereitstellung von Desinfektionsmitteln und die Erfassung der Anwesenden zur Kontaktnachverfolgung.

Um den derzeitigen Zustand mit einer wachsenden Impfquote und neuen Testmöglichkeiten schrittweise und sicher verlassen zu können, fordern wir in Anlehnung an den Beschluss der Bundeskanzlerin und der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder vom 10. Februar 2021 eine Öffnungsstrategie für Jugendverbände sowie für Jugendfreizeit- und Jugendbildungsstätten als Bildungsorte für Kinder und Jugendliche.

Konkret fordern wir:

- Eine sofortige Erlaubnis, Jugendgruppen vor Ort mit maximal fünf jungen Menschen ab 14 Jahre anzubieten.
- Die schrittweise Erweiterung der Gruppengrößen für die Bildungsmaßnahmen in Jugendbildungsstätten.
- Öffnungsstrategien und Eindämmungsverordnungen, die Aktivitäten in geschlossenen Räumen und in Außenbereichen unterscheiden. Für Aktivitäten in Außenbereichen schlagen wir in der derzeitigen Situation eine Teilnehmer*innen-Zahl von zehn Personen plus zwei Gruppenleiter*innen vor. Die festgelegten Maximalteilnehmer*innen-Zahlen sollten bei entsprechender Entwicklung der Ansteckungszahlen erhöht werden.
- Eine Öffnungsperspektive für Jugendfreizeiteinrichtungen, mindestens analog zu der der Jugendverbandsarbeit.
- Die Ermöglichung der flexiblen Anpassung der Angebote durch die Zusicherung der bereits angepassten Förderrichtlinien bis nach den Osterferien 2022: bedingungslose Übernahme von Stornogebühren und Ausfallhonoraren (um auch spontan bei entsprechender Inzidenzzahl ein Angebot machen zu können) und Hochsetzen der Tagessätze (um größere Räume zur Einhaltung des Abstandes, Einzelzimmer, Schnelltests und Hygienemaßnahmen zu finanzieren).
- Verbindliche bundesweite Regelungen für Bundesländer übergreifende Angebote der Kinder- und Jugendarbeit (z. B. Freizeiten) im Sommer bis nach den Osterferien 2022.
- Die Einbindung von PCR-Tests und Schnelltests zur Selbstanwendung in die Öffnungsstrategie für Jugendverbände und die Übernahme der damit verbundenen Kosten.

- 
- Die Schaffung eines Experten-Gremiums, das unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Jugendverbänden und Expert*innen (Virologen, Juristen, Jugendforscher*innen, Vertreter*innen von Trägern von Jugendfreizeit- und Jugendbildungsstätten etc.) die Landesregierung berät.

Was die Jugendverbandsarbeit in Krisenzeiten bietet:

- Austausch-, Schutz- und Förderräume für Jugendliche. In Pandemiezeiten bedeutet dies auch, dass die beteiligten Menschen (Peers/Gruppenleiter*innen), Jugendliche stärken und einen Beitrag zur seelischen Gesundheit leisten.
- Brandenburger Jugendverbände und Stadt- und Kreisjugendringe mit vielen Expert*innen und kompetenten Engagierten für eine gute und sichere Jugend(verbands)arbeit vor Ort.
- Geschulte Gruppenleiter*innen bzw. pädagogische Mitarbeiter*innen, welche in der konkreten pädagogischen Arbeit vor Ort Verantwortung übernehmen und ansprechbar für Kinder und Jugendliche sind.
- Beratung seitens der Geschäftsstelle des Landesjugendring Brandenburg e.V. sowie der Jugendbildungsreferent*innen in den Mitgliedsorganisationen.

Dieses Konzeptpapier wurde verfasst durch den Vorstand des Landesjugendring Brandenburg e.V.

Ansprechperson: Annetrin Friedrich | E-Mail: annetrin.friedrich@ljr-brandenburg.de | Tel.: 0331 620 75 34